Wetzlarer Depesche

Dezember 2023

Weihnachten in der Stadt

Verkehr in Wetzlar

Flüchtlings-unterkunft Bachweide

Wetzlar erstrahlt im Weihnachtsglanz

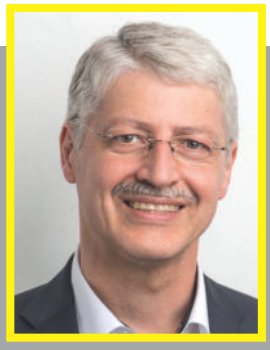
Für viele ist die Weihnachtszeit die schönste Zeit im Jahr. Auch unsere Stadt erstrahlt in einem besonderen Licht. In diesem Jahr findet das Weihnachtsflair wieder auf dem Schillerplatz statt. Außerdem haben wir wieder eine Eisbahn auf dem Domplatz. Die Innenstadt lädt zum Verweilen ein.

Unsere Welt ist voll Krisen. Aber gerade, weil dies so ist, brauchen wir auch Inseln, in denen Menschen einfach nur fröhlich sein können. Ja, das kostet auch Ressourcen und Energie. Aber wir laden auch alle unsere persönlichen Akkus auf. Deshalb war es uns als FDP wichtig, ein möglichst unbeschwertes Weihnachtserlebnis zu ermöglichen.

Auch für den Einzelhandel ist die Weihnachtszeit wichtig. Natürlich soll Weihnachten mehr sein als Kommerz. Aber wer über das ganze Jahr hindurch eine belebte Altstadt haben will, der muss dem Einzelhandel ein gutes Weihnachtsgeschäft wünschen. Wir jedenfalls tun dies.

Auch für den Tourismus ist Weihnachten eine gute Zeit. Wer unsere Stadt in der Adventszeit kennenlernt, der kommt hoffentlich auch im Sommer wieder.

Deshalb finden wir: Das Weihnachtsflair ist eine gute Idee, die wir als Wetzlarer FDP-Fraktion unterstützen. Den ehrenamtlichen Helfern, die dazu beitragen, dass unsere Stadt so schön geschmückt ist, danken wir hiermit herzlich. Wir hoffen, auch Sie genießen wie wir das weihnachtliche Wetzlar.



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Wetzlarer,

was kann Kommunalpolitik bewegen und was nicht? Und: Macht es einen Unterschied, wer in der Stadt regiert? Auf diese beiden Fragen werden Sie in dieser Depesche Antworten finden. Die Themen, die wir konkret bewegen können, mögen oft klein sein wie z.B. das Weihnachtsflair, um das es auf dieser Titelseite geht. Aber sie betreffen Sie als Bürger unmittelbar. Das gilt auch für die Stellplatzsatzung, die Sanierung der Stadthalle oder die Fusion der Musikschulen (Berichte Seite 2). Schwieriger ist es schon beim Umgang mit Geflüchteten (Seite 4). Hier kann sich Stadtpolitik nur in dem Rahmen bewegen, den Bund und Land vorgeben.

Auf Seite 3 vergleichen wir die Verkehrspolitik von Wetzlar mit der unserer Nachbarstadt Gießen. Sie werden sehen, was Kommunalpolitik bewegen kann und welch großen Unterschied es macht, wer in einer Stadt regiert.

Natürlich geht unser Blick auch über die Stadtgrenze hinaus in Richtung Israel und Ukraine – zwei Länder, die Opfer von Angriffen geworden sind und denen unsere Solidarität gilt.

Damit bleibt mir am Ende eines ereignisreichen Jahres nur, Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und alles Gute für 2024 zu wünschen

Herzlichst Ihr

FDP–Stadtverordnetenfraktion Wetzlar
Schmiedgasse 8
35578 Wetzlar

Freie Demokraten
Wetzlar FDP

Dr. Matthias Büger

Wir begrenzen den Anstieg der Müllgebühren

Alles wird aktuell teurer. Das gilt auch für Personal- und Energiekosten der Stadt. Da Gebühren kostendeckend sein müssen, kommen wir leider um Gebührenerhöhungen nicht herum. Uns sind aber zwei Dinge wichtig: Erstens sollte sich die Steigerung im Rahmen halten. So konnten wir die Erhöhung bei der Abfallentsorgung für die 240l-Tonne auf 12% oder 3,77€ pro Monat begrenzen und das, obwohl die an den Lahn-Dill-Kreis zu entrichtenden Deponiekosten um rund 20% angestiegen sind. Zweitens haben wir dem Magistrat den Auftrag erteilt, zu prüfen, ob und wie auch in Wetzlar eine leerungsabhängige Gebühr eingeführt werden kann, um all den Bürgern, die Abfälle vermeiden und nicht jede Leerung benötigen, eine Perspektive zum Sparen zu geben.

Jürgen Lauber-Nöll

Die neue Stellplatzsatzung ist ein fairer Interessenausgleich

Was lange währt, wird richtig gut: Mit der neuen Stellplatzsatzung haben wir die richtige Balance gefunden zwischen der Forderung an Bauherren, eine ausreichende Anzahl von PKW-Stellplätzen vorzusehen, und dem Ziel, die Kosten für den Neubau möglichst gering zu halten. Wir haben die Wohnungsgröße, ab der zwei Parkplätze bereitgestellt werden müssen, von 60 auf 75qm angehoben. Dies berücksichtigt, dass im Durchschnitt in vielen Wohnungen weniger Menschen wohnen als früher. Außerdem ist im Bereich der Altstadt nur noch die Hälfte der bisher erforderlichen Parkplätze nachzuweisen. Zugleich orientieren wir uns bei Einrichtungen wie Schulen aber an den tatsächlichen Zahlen genutzter PKW – und die sind nach wie vor auf einem Höchststand – damit nicht Wohngebiete zugeparkt werden.

Sven Ringsdorf

Wir bieten der Musikschule eine Perspektive

Die Musikschule ist in Wetzlar eine Institution. Sie bietet gerade jungen Menschen ein niederschwelliges Angebot, mit Musik in Verbindung zu kommen und ein Instrument zu erlernen. Leider ist die Finanzierung von Musikschulen durch das Land gering – trotz kleiner Verbesserungen liegen wir auf Platz 15 der 16 Länder. Deshalb müssen sich die Trägerkommunen etwas einfallen lassen. Die Fusion mit dem Lahn-Dill-Kreis bietet die Chance, Synergien zu nutzen und so den Betrieb langfristig zu sichern. Im Lahn-Dill-Kreis hatte sich die FDP-Fraktion bereits erfolgreich für die Erhöhung der Kreismittel eingesetzt. Nun muss nur noch das Land nachziehen.

Ola Genzel

Hissen der israelischen Flagge ist ein wichtiges Zeichen

Wir alle stehen fassungslos vor den Verbrechen, die die Hamas bei ihrem terroristischen Überfall am 7. Oktober verübt hat. Beschämend ist, dass es auch bei uns Menschen gibt, die die Angriffe der Hamas missbrauchen, um ihrem Antisemitismus freien Lauf zu lassen. Indem wir als Stadt unmittelbar nach den Überfällen der Hamas die israelische Flagge vor dem Rathaus gehisst haben, hat der Wetzlarer Magistrat ein klares und deutliches Zeichen gesetzt. Antisemitismus, egal, in welcher Form, und auch, wenn er als Ablehnung des Existenzrechts des jüdischen Staates Israel im Nahen Osten daherkommt, darf keinen Platz in unserer Gesellschaft haben! Antisemitismus und Angriffe auf die einzige Demokratie im Nahen Osten sind Angriff gegen uns alle und gegen unsere freiheitliche Art zu leben und sind keine „Freie Meinungsäußerung"!

Sigrid Kornmann

Wir müssen die jüdische Geschichte sichtbar machen

Jüdisches Leben in Wetzlar hat Wurzeln, die tief in die Zeit der Reichstadt hineinragen und die mit der Ermordung Wetzlarer Mitbürger während der Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft vorläufig ihr grausames Ende fanden. Wir freuen uns, dass inzwischen wieder eine steigende Anzahl Menschen jüdischen Glaubens in Wetzlar lebt. Dieses Leben war über viele Jahrhunderte wesentlicher Bestandteil unserer Stadt. Indem wir jüdisches Leben in Wetzlar im Rahmen unserer städtischen Sammlungen sichtbar machen, zeigen wir diese Wurzeln und treten zugleich aktuellen antisemitischen Tendenzen entgegen. Wir freuen uns, dass die Stadtverordnetenversammlung den Magistrat mit einer entsprechenden Prüfung beauftragt hat.

Frank J. Kontz

Wir sanieren die Stadthalle

Die Stadthalle ist die gute Stube Wetzlars. Leider sind insbesondere die Parkdecks in die Jahre gekommen und dringend sanierungsbedürftig. Dieses Thema gehen wir nun an und haben uns entschieden, die Parkdecks im Jahr 2024 komplett zu erneuern. Voraussichtlich im März 2024 starten die Baumaßnahmen. Die betroffenen Anwohner werden im Januar im Rahmen einer gesonderten Informationsveranstaltung informiert. Unser Ziel ist, im Jahr 2025 sanierte und qualitativ hochwertige Parkdecks in der Stadthalle anbieten zu können.

Verkehrspolitik in Wetzlar: Keine einseitige Politik gegen das Auto, stattdessen ein Miteinander, das unsere Altstadt unterstützt

In Wetzlar gehen wir einen pragmatischen Weg

Um das Autofahren tobt ein Kulturkampf: Während das Auto für die einen Freiheit, Bequemlichkeit und Spaß bedeutet, sehen die anderen darin Gefahr, Flächenverbrauch und Umweltbelastung. Ein bisschen Wahrheit steckt in jeder dieser Ansichten: Ein Auto bietet die Freiheit individueller Mobilität, bequem, bei jedem Wetter und bis ins hohe Alter, und dem einen oder anderen bietet es auch Fahrspaß. Ein Auto braucht aber auch Fläche zum Fahren und Parken. Es kann schwächere Verkehrsteilnehmer gefährden, und es benötigt Energie und verbraucht damit Ressourcen. Welches Verkehrsmittel das Geeignetste ist, hängt von der Bevölkerungsdichte ab. In Metropolen wie Berlin-Mitte sind U- und S-Bahn unschlagbar, während im ländlichen Raum das Auto alternativlos ist. Das Fahrrad mag in einer Studentenstadt beliebt sein; in Wetzlar beträgt der Anteil der Wege, die mit dem Fahrrad zurückgelegt werden 6%, während 58% der Fahrten mit dem PKW unternommen werden. Außerdem hat Wetzlar ein ländliches Umland, aus dem die Menschen mit dem Auto nach Wetzlar zum Arbeitsplatz fahren, aber insbesondere auch zum Einkaufen kommen. Unsere Altstadt ist auf die Kunden aus dem Umland angewiesen. Allein von den Bewohnern der Kernstadt kann kaum ein Geschäft oder Gastronomiebetrieb überleben. Wer die Innenstadt mit ihrem Flair als Einkaufsstadt erhalten will, muss Besucher aus dem Umland freundlich willkommen heißen und sich auf ihre Bedürfnisse einstellen – und das heißt auch, ihnen zu ermöglichen, bequem mit dem Auto nach Wetzlar zu kommen, es in akzeptabler Entfernung von der Altstadt abzustellen und dafür annehmbare Parkgebühren zu zahlen.

Gießen zeigt, wie es nicht geht

Wie man es nicht macht, zeigt unsere Nachbarstadt Gießen. Hier hatte die regierende Koalition (zu der die FDP nicht gehört) beschlossen, die Autos zurückzudrängen. Trotz Bedenken von Polizei und Regierungspräsidium wurde der zentrale Anlagenring zur Hälfte für PKWs gesperrt. Die Folgen waren ein Verkehrschaos und ein drastischer Rückgang der Verkaufszahlen im Einzelhandel. Am Ende erlebte die Stadt Gießen vor Gericht ein Fiasko, setzte einen Millionenbetrag in den Sand und hat dem Einzelhandel einen dauerhaften Schaden zugefügt.

Kommunalpolitik wirkt

In Wetzlar gehen wir bewusst einen anderen Weg. Auch wir wollen, dass der Altstadtkern Fußgängerzone ist. Deshalb stellen wir rund um die Altstadt Parkplätze zur Verfügung. Als Ersatz für die weggefallenen Parkplätze im Stadthaus am Dom bauen wir deshalb das Parkhaus Goethestraße. Bis dieses steht, lassen wir auf dem Domplatz Parken zu. Zugleich ist auf allen städtischen Parkplätzen die erste Stunde kostenlos. Unsere Maßnahmen wirken: Die Parkplätze auf dem Domplatz werden gerne angenommen; Menschen, die früher in Gießen eingekauft haben, kommen jetzt nach Wetzlar. Während in Gießen noch immer Umsatzeinbußen von 20% zu verzeichnen sind, liegt Wetzlar nach Angaben des Einzelhandelsverbands rund 10% im Plus. So leisten wir als Teil der Stadtpolitik unseren Beitrag, damit unsere Altstadt als Ort erhalten bleibt, wo Menschen gerne verweilen.

Im Gegensatz zu Gießen, wo die Stadtpolitik ideologisch getrieben mit dem Kopf durch die Wand will, setzen wir in Wetzlar auf ein Miteinander der unterschiedlichen Verkehrsträger. Der Vergleich mit Gießen zeigt, was Kommunalpolitik bewirken kann. Auch deshalb sind wir froh, in Wetzlar mitgestalten zu können.

Wie umgehen mit Geflüchteten in Wetzlar?

Auf der Bachweide ist eine Unterkunft für 248 Geflüchtete entstanden. Die Stadt hat die Fläche angeboten; der Lahn-Dill-Kreis bewirtschaftet sie. Konnten in der Vergangenheit die meisten Geflüchteten noch dezentral untergebracht werden, sind aufgrund der großen Zahl nun Sammelunterkünfte erforderlich. Dabei verfolgen Kreis und Stadt das Ziel, Turnhallen und Bürgerhäuser nicht zu belegen. Zu viele sportliche und kulturelle Aktivitäten sind durch die Corona-Pandemie ausgefallen. Gerade Vereine wären durch erneute Schließungen hart getroffen, was wir unbedingt vermeiden wollen. Deshalb ist die Bachweide als Ort klug gewählt.

Dies kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Anzahl der Menschen, die Wetzlar und der Lahn-Dill-Kreis aufnehmen sollen, zu hoch ist. Dies betrifft insbesondere die vielen Menschen, die nach geltender Rechtslage ohne Bleibeperspektive sind. Diese sollten zentral, am besten an den EU-Außengrenzen untergebracht werden, bis über ihren Aufenthaltsstatus entschieden ist. Dann könnten wir uns als Stadt auf die Menschen konzentrieren, die länger bei uns bleiben werden. Hier kann und muss Integration ansetzen. Dies bedeutet, dass wir diese Menschen in unsere Gesellschaft eingliedern. Dabei sind der Spracherwerb und die Vermittlung der Werte des Grundgesetzes zentral.

Integration ist aufwändig. Je größer die Anzahl der zu integrierenden Menschen ist, umso schwieriger ist sie und umso schneller überfordert sie die aufnehmende Gesellschaft. Auch deshalb müssen wir dafür sorgen, dass die Zahl der Geflüchteten wieder sinkt. Eine Maßnahme, die wir als Freie Demokraten seit langem fordern, ist, den Geflüchteten Sach- statt Geldleistungen zu gewähren. Wer verfolgt ist und um sein Leben fürchtet, den wird das nicht stören. So wird aber die Finanzierung von Schleuserkriminalität erschwert und es entfällt der Anreiz, nach Deutschland zu kommen, um Geld in die Heimat zu schicken. Wer mit Bleibeperspektive hier angekommen ist, sollte stattdessen schnell eine Arbeit aufnehmen dürfen. Wer arbeitet, integriert sich automatisch, geht einer sinnvollen Tätigkeit nach und erwirtschaftet seinen Lebensunterhalt. Um dies umzusetzen, benötigen wir als Stadt aber die Unterstützung des Landes und des Bundes. So schwer es manchen fallen mag: Wir müssen Land und Bund klarmachen, dass frei nach Altbundespräsident Gauck unser Herz weit, aber unsere Möglichkeiten beschränkt sind.

Große Bürgerbeteiligung zur Zukunft der Wetzlarer Altstadt

Mit der Erstellung eines Rahmenplans soll ein „Kompass" für eine Zukunftsgestaltung der Wetzlarer Altstadt entwickelt werden. Dafür fanden eine hybride Ideen-Sammlung, Kinder- und Jugendworkshops und ein Zukunftscamp zum Brückenfest statt, die über tausend Ideen und Hinweise lieferten. Mit den Planungswerkstätten hat nun eine weitere Phase der Konkretisierung begonnen. Zu den Werkstätten wurden 3000 Bürger per Zufall und Interessensvertreter aus der Altstadt eingeladen. Dazu konnten sich noch Interessierte für einige Plätze bewerben. Aktuell wird bei den Werkstätten in Kleingruppen konkret an Orten und Ideen gearbeitet, um am Ende ein Bürgergutachten der Stadtverordnetenversammlung und Öffentlichkeit vorzustellen. Wir wünschen dabei weiterhin viel Erfolg und kreative Ideen für unsere Altstadt. Zwischenergebnisse gibt es unter https://mitgestalten.wetzlar.de.

LEUTE LEUTE

Nicolas Obitz aus Wetzlar ist neuer Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Gießen. Durch seine persönlichen Bezüge nach Israel und zur jüdischen Gemeinschaft Deutschlands sowie die Erfahrungen durch sein politisches Engagement im Lahn-Dill-Kreis wird er einen wertvollen Beitrag für die deutsch-israelischen Beziehungen leisten können. Wir gratulieren!

Am Rande der Pflanzung einer Eiche als Zeichen der Freundschaft im Rahmen der Solidaritätspartnerschaft mit der ukrainischen Stadt Schepetiwka trafen Dr. Matthias Büger und Sven Ringsdorf den Generalkonsul der Ukraine, Vadym Kostiuk. Ringsdorf, der auch Vorsitzender der Europaunion ist, nutzte die Gelegenheit, um weitere Aktionen zu planen.

Impressum
Herausgeber
FDP-Stadtverordnetenfraktion Wetzlar
Dr. Matthias Büger
V.i.S.d.P.
Dr. Matthias Büger
Schmiedgasse 8
35578 Wetzlar
Bearbeitet von Heike Meißner
Druck: Flyeralarm

Kontakt
Telefon: 06441/42592
E-Mail: info@fdp-wetzlar.de

Freie Demokraten
Wetzlar FDP